

Hamburg, 19. Dezember 2021

Michelgruß zum 4. Sonntag im Advent

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ (Philipper 4, 4.5b).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere Online-Andacht für den Advent und auch einige Orgelstücke und -improvisationen.

Wegen der noch immer geltenden Beschränkungen aufgrund der Corona-Verordnung ist für die Gottesdienste ab Ewigkeitssonntag bis Neujahr eine vorherige Anmeldung und Kartenreservierung auf www.st-michaelis.de erforderlich und seit 01.11. möglich. Ein begrenztes Kontingent ist für Personen, die keinen Internetzugang haben, noch unter der Telefonnummer 040 37678-170 verfügbar.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Lobgesang der Maria aus Lukas 1

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet für und für
bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zertreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Wochenlied: EG 9, 1. 3. 6 Nun jauchzet, all ihr Frommen

1. Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren
und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

3. Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt;
im hohen Himmelsthron ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit
und all eu'r Klag und Weinen verwandeln ganz in Freud.
Er ist's, der helfen kann; halt' eure Lampen fertig
und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Predigttext: Lukas 1, 26-38

Die Ankündigung der Geburt Jesu

26 Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Liebe Gemeinde,

wer unsere Weihnachtskrippe hier im Michel betrachtet, sieht Personengruppen, die ihr Zusammentreffen an der Krippe Christi einer Evangelienharmonie verdanken, bei der die lukanischen Hirten und die matthäischen Weisen aus dem Morgenland gemeinsam vor dem Sohn Gottes erschienen sind.

Solche Evangelienharmonien sind schon sehr früh in der Geschichte der Kirche entstanden. Eine erste dieser Zusammenstellungen der Highlights aus den verschiedenen Evangelien findet sich bei einem Theologen namens Tatian, der im 2. Jahrhundert lebte. Einige Jahrhunderte später tat es ihm der berühmte Kirchenvater Augustinus gleich. In beide Evangelienharmonien wurde die Ankündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel aufgenommen, die zusammen mit der vorhergehenden Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers an dessen Eltern Zacharias und Elisabeth nur von Lukas erzählt wird.

Doch in keiner dieser Harmonien wird das Lukasevangelium insgesamt als Grundlage verwendet. Tatian wählt dazu das Johannesevangelium, Augustinus das von Matthäus.

Dabei ist die Vorgeschichte, dieses erste Kapitel des Lukasevangeliums, weit mehr als nur ein Vorspiel.

Es ist Teil einer ganz eigenen theologischen Absicht, die das gesamte Lukasevangelium durchzieht und eine Adventsbotschaft auch für die Kirche unserer Tage enthält.

Die Verkündigung der Geburt Jesu an Maria ist voll „großer Worte“ und zumeist stehen die auch im Zentrum der Betrachtung: Maria wird den Sohn des Höchsten zur Welt bringen, verkündet Gabriel, und sie lässt sich im Glauben darauf ein: „Mir geschehe, wie du gesagt hast“, entgegnet sie dem Engel. Solche starken Sätze spitzen die Leser geradezu an, gleich zur Geburt Jesu weiterzudenken und alles, was dann folgt an Verkündigung und Heilswirken.

Dabei können die kleinen Botschaften, die Lukas auch erzählerisch einwebt, leicht übersehen werden, dabei sind sie wichtige Teile der großen Geschichte Gottes mit seinem Volk, in der Himmel und Erde sich verbinden und Gottes Heilsplan für die ganze Menschheit Wirklichkeit wird.

Gott wählt frei, wem er seine Gnade in besonderer Weise schenkt. Das ist eine der Botschaften, die Lukas betont. Maria hat Gnade gefunden bei Gott, verkündet der Engel Gabriel. Gott sieht auf diese Frau, die zu Gott betet, wie die meisten Menschen damals. Von sich aus hätte sie niemals gedacht, dass Gott sie gnadenvoll anblicken und durch seinen Engel ansprechen würde. So persönlich wird Gott, wenn er Menschen in seinen Dienst ruft und wenn er sie beim Namen ruft: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade gefunden bei Gott.

Gott fordert allerdings von solchen Menschen auch mehr als das Normalmaß eines verstehbaren Glaubens und Vertrauens. Er fordert, das Unglaubliche anzunehmen, das er durch seinen Engel verkünden lässt: Gott hat beschlossen, in diesem Kind, das Maria von ihm und für ihn gebären soll, die große Geschichte Israels weiterzuschreiben. Gabriel zählt manches auf, was in Jesus wieder Wirklichkeit werden soll – aber wo soll das geschehen? Im besetzten Israel, in dem der mächtige römische Kaiser absolutistisch Gebote erlassen kann? Den Thron seines Vaters David wird Gott ihrem Sohn geben, hört Maria Gabriel sagen. Statthalter in Syrien ist ein Mann namens Quirinius, aber Marias Kind soll König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit.

Hier wird es verkündet, und Lukas kommt immer wieder in seinem Evangelium auf diese Verkündigung zurück – ein Gerechter und ein Helfer ist da gekommen, der in diese Welt die ganze andere Welt Gottes bringt und den Blick für diese größere Welt eröffnet für den, der glaubt. Viel, viel später im Evangelium ruft ein Blinder an der Straße bei Jericho zu Jesus, fleht um sein Erbarmen und nennt ihn Sohn Davids, weil er Hilfe erwartet und sehen möchte. „Dein Glaube hat dir geholfen“ antwortet Jesus diesem Mann. Und er sieht – zuerst die Welt um sich herum, doch zugleich schon jetzt die Welt, wie sie sein wird, wenn der König in Ewigkeit über das Haus Jakob regieren wird. Dann werden die Blinden sehen. Dabei steht in dieser Welt diesem hier fremden König noch das Kreuz bevor. Doch der Blinde sieht schon weiter. Sein Glaube hat ihm geholfen.

Auch Maria sieht weiter, obwohl sie so wenig versteht von dem, was der Engel sagt; so wenig, wie der Blinde versteht, warum er sieht. Doch sie lassen beide an sich geschehen, was gesagt ist. Sie haben erfahren, dass Gott mit ihnen ist. Advent Gottes in zwei Menschenleben, dem einer einfachen Frau und dem eines blinde Mannes. Lukas verbindet sie in seinem Evangelium, harmonisiert sie durch Gott im Himmel und durch seinen Sohn in dieser Welt.

Es braucht den Mut eines Glaubens, der die Menschenfurcht vor der Nähe und der helfenden Liebe Gottes überwindet. Es bedarf zudem des vergewissernden Wortes vom Himmel, dass Furcht vor Gott kein guter Ratgeber ist, um in Kontakt mit dem Heiligen zu treten und von seinem Geist für Größeres hier in dieser Welt geöffnet zu werden.

Vor Maria, so berichtet Lukas, wurde bereits dem betagten Priester Zacharias vom Engel zugerufen, er solle sich nicht fürchten, seine Frau Elisabeth, alt wie er, werde den beiden einen Sohn schenken.

Wie die zwei ersten Perlen von Furchtlosen vor Gott und seinem Wirken werden diese beiden auf eine Schnur gezogen, die Lukas durch sein Evangelium zieht und immer mehr Perlen daran aufzieht, von denen keine der anderen gleicht, die aber alle ihren Glanz und ihren Wert von Gott erhalten und seinem in diese Welt kommenden Sohn: Den Hirten auf den Feldern von Bethlehem ruft der Engel zu – Fürchtet euch nicht! Und später im Evangelium spricht Jesus selbst zu Simon, den er zum Menschenfischer beruft – Fürchte dich nicht! Und zum Synagogenvorsteher, dessen

Tochter lebensgefährlich erkrankt ist und der von irgendjemandem hört, seine Tochter sei gestorben – Fürchte dich nicht! Und zu seinen Jüngern, die voller Sorgen sind – Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Es sind Worte der Vergewisserung in Momenten, in denen Gott die Normalität des täglichen Lebens durchbricht, indem er Leben schafft oder zum Leben ermutigt, Hoffnung weckt, die erstorben ist, wie bei Elisabeth und Zacharias; Wunder wirkt, wo sie nicht erwartet, ja nicht einmal erbeten werden, wie bei Maria; verstört, um aus Lethargie und Routine aufzuwecken, wie bei den Hirten.

Gott fragt dabei nicht nach sozialem Status, nach Ansehen oder Einfluss.

Gottes ermutigendes Wort an diese ganz unterschiedlichen Menschen verwandelt sie und schafft Raum für mutige Worte und mutige Taten.

Gabriel sagt Gottes Wort an Maria nicht nur als Beruhigung, sondern zugleich als eine Einladung an diese junge, unerfahrene und verletzte Frau, kühn das Ungewöhnliche zu wagen für das Heil der ganzen Welt, weil für Gott kein Ding unmöglich ist.

Maria hat die Furcht überwunden und bewahrt einen Schatz von Worten in ihrem Herzen, berichtet Lukas an zwei Stellen seines Evangeliums. Zu diesem Schatz gehört auch jener Satz des Engels: „Fürchte dich nicht, Maria.“

Auch nicht davor, dass Gott in ihr wachsen will, um aus ihr geboren zu werden.

Lukas hat die Vorgeschichte zu seinem Evangelium sehr bewusst an den Anfang gestellt. Sie ist nicht nur fromme Legende über die Ankündigung und die Geburt Jesu. Sie ist vielmehr Bericht von dem Beispiel schlechthin, wie Gott einen Menschen in seinen Dienst nimmt, um seinen Willen für das Heil der Menschheit zu manifestieren. Maria sagt Ja und hilft, die Welt nach Gottes Plan zu wandeln: Aus ihr wird der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr. Von Engeln besungen, Hirtenherzen bewegend, Fischer zu Menschenfischern machend, Kranke heilend, Blinden das Augenlicht schenkend, Tote erweckend. Fürchte dich nicht vor dem Großen, das Gott will. Es beginnt ganz klein und umfasst doch die Welt. Auch uns, auch unser Leben. Lassen wir uns ansprechen von Gott und fürchten wir uns nicht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten am 4. Sonntag im Advent:

Lasst uns beten:

Komm, Gott, komm in unsere Welt. Wir beten und hoffen auf dich.

Du hast einst Wunder getan. Wirke dein Heil auch noch heute.

Für die Kranken bitten wir und für die Pflegenden, für alle die den Leib und die Seelen anderer schützen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du hast Frieden gestiftet. Komm mit deinem Frieden.

Für die Menschen in den zahllosen Kriegsgebieten bitten wir, für die Flüchtlinge an den Grenzen, für die Brückenbauer und Friedensstifter. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du hast dein Volk Israel befreit. Komm mit deiner Hilfe auch in unsere Zeit.
Für die Opfer von Diktatoren und Gewaltherrschern bitten wir, für die Gefangenen in Lagern
und Gefängnissen, für die Verstummten und Verbannten. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du hast die Armen gesättigt. Komm in Brot und Wein und nähre Leib und Seele. Für die
Hungrigen bitten wir, für die Menschen ohne ein Zuhause, für die, die alle Hoffnung
aufgegeben haben. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du hast Maria erwählt, Mutter deines Sohnes zu sein. Komm mit deinem Heiligen Geist.
Für die Kinder in aller Welt bitten wir, für alle, die auf das Wort des Engels warten, für deine
Kirche und alle, die an dich glauben. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Dir vertrauen wir unsere Liebsten an, und alle, die zu uns gehören, alle, die wir vermissen und
alle, die uns zu tragen geben.
Komm mit deiner Liebe zu den neu Getauften und segne ihren Lebensweg. Sei denen nahe, die
um Brunhild Dahlke trauern. Tröste sie mit der Botschaft, dass du ihr Leben wandeln und
vollenden wirst in deiner Ewigkeit und sie in deinem Licht im Frieden ruht. Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich.

Komm zu uns, Gott, in deinem und Marias Kind. Wir beten und hoffen auf dich.
Komm bald, der du mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und Leben schenkst in
Ewigkeit.

Michel-Segen Advent 2021:

Hoch vom Himmel ist ein Licht aufgestrahlt
und hat Hoffnung geweckt
in den Dunkelheiten dieser Welt.
Gott schenke auch euch die Gnade seines Lichtes,
mit dem er euer Leben erleuchten will.

Gott ist auf die Erde kommen in aller Niedrigkeit,
um das Leben jedes Menschen aufzurichten.
Gott schenke euch die Achtsamkeit,
im Antlitz der Rechtlosen, Armen und Gebeugten
das Antlitz Jesu Christi zu erkennen.

Das Kind in der Krippe ist Gottes Geschenk für uns Menschen.
Gott lasse euch die Liebe Gottes empfinden,
die dieses Geschenk bezeugt
und reicher macht als alles Gold der Welt.

So segne euch in dieser geheiligten Zeit des Advents und der Weihnacht
der gütige und menschenliebende Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen